

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
 vierteljährlich für Halle 15 Sgr.,
 durch die Post bezogen mit dem
 betreffenden Postaufschlag.
 Abgabe u. Annoncenstellen
 für Inserate und Abonnementen
 A. Rauch, Cigarrendr. Leipzigstr. 77.
 G. Müller, große Steinstraße 18.
 Witten- und Buchdruckerei
 S. Witz, Poststraße, Reichsmünze 10.
 Heinrich Gumbach, Breitestraße 22.
 Reichardt & Sohn in Giechenslein,
 Baumgasse 17.

Halle'sches Tageblatt.

Dreizehntzigster Jahrgang.

Amlichsches Berordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
 Waisenhaus- Buchdruckerei.
Inserionspreis
 für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf.
 Reclamen untern Redactionschrift
 für die Spalte 2 Sgr.
 Annahme der für die nächstfolgende
 Nummer bestimmten Inserate bis
 9 Uhr Vormittags, größere werden
 Less unvorzuziehen.
 Inserate befürden die Annoncen-
 büreau Gaaßenstein & Vogler in
 Halle, Berlin, Leipzig u. W. Wölfe
 in Halle, Berlin, Leipzig u. und
 Feilner & Co. in Berlin.

Nr. 34.

Sonnabend, den 10. Februar

1872.

Vorlagen für die Sitzung der Stadt-Berordneten am 12. Februar 1872. Anfang 4 Uhr. Öffentliche Sitzung.

1. Entwurf eines Regulativs für die Verwaltung der Gas-Anstalt.
 2. Petition, die Befreiung der Communit-Gesellschaften auf Aktien betreffend.
 3. Plan zur Bebauung einer Ackerfläche vor dem Geisitzer.
 4. Bewilligung der Kosten für Umänderung der Schaufenster in dem an Müller vermieteten Laden im Kathhause.
 5. Anstellung eines Hilfsarztes für das Stadtkrankenhaus.
 6. Einrichtung zweier Parallellassen im Gymnasium.
 7. Geschäftsordnung für die Stadtverordneten-Versammlung.
- Geschlossene Sitzung.
8. Wahl von 4 Mitgliefern zur Ergänzung der Einkommensteuer-Reclamations-Commission.

Der Vorsitz der Stadtverordneten. G. S. G. S.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Jan. In der 27. Sitzung des Hauses der Abgeordneten nahm der Staats-Minister v. Schadow das Wort, um dem Hause einen Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Jagdrechts auf fremdem Grund und Boden in den ehemals heffischen Landestheilen und Schleswig-Holstein, vorzulegen. Das Haus beschloß, die Vorlage der zu veräußernden Agrar-Kommission zu überweisen und ging sofort in die Berberatung über das Schul-Aufsichtsgesetz über. Der Entwurf desselben hat folgenden Wortlaut:
 Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u., verordnen in Ausführung des Art. 23 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 mit Zustimmung der beiden Häuser des Landtages für den Umfang der Monarchie was folgt:
 §. 1. Die Aufsicht über alle öffentlichen und Privatunterrichts- und Erziehungsanstalten liegt dem Staate zu.
 Demgemäß hand. in alle mit dieser Aufsicht betrauten Behörden und Beamten im Auftrage des Staates.
 §. 2. Die Ernennung der Lokal- und Kreis-Schul-Inspektoren und die Abgrenzung ihrer Aufsichtsbezirke gebührt dem Staate allein.
 Der vom Staate den Inspektoren der Volksschule erteilte Auftrag ist, sofern sie dies Amt als Neben- oder Ehrenamt verwalteten, jezeitig widerruflich.
 Diejenigen Personen, welchen die bisherigen Vorschriften die Inspektion über die Volksschulen zugewiesen, sind verpflichtet,

bies Amt gegen die etwaigen bisherigen Dienstbezüge im Auftrage des Staates fortzuführen, oder auf Erfordern zu übernehmen.
 Alle entgegenstehenden Bestimmungen sind aufgehoben.
 Zur Generaldiskussion waren 23 Redner für, 17 gegen das Gesetz erschienen.
 — Dem Bundesrath liegt gegenwärtig der Entwurf zu einem Gesetze wegen Erhebung der Bransteuer im deutschen Reiche vor.
 — Der Gesetzentwurf wegen der Aufhebung der Mahl- und Schlachsteuer lautet in der Commissionfassung: §. 1. In allen Markt- und Schlachtereiverpflichtigten Städten wird mit dem 1. Januar 1873 die Klassensteuer an Stelle der Mahl- und Schlachsteuer eingeführt. Die Forthebung der Mahl- und Schlachsteuer ist auch als Gemeindesteuer unzulässig. §. 2. Allen nach den bestehenden Vorschriften in der Unterstufe 1a, 1b, 2 und 3 in der ersten Hauptklasse der Klassensteuer (§. 9 des Gesetzes vom 1. Mai 1851) zu besteuerten Personen wird vom 1. Juli 1872 ab bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung ein Abschlag von 33 1/2 Prozent (in vier Monatsraten jährlich) gewährt. (Das zweite Alina bezieht sich auf die, den Angehörigen des Ehemanns Kreis gewährte Vergünstigung.) §. 3. Vom 1. Januar 1873 ab erfolgt die Abänderung des Gesetzes vom 1. Mai 1851, die Veranlagung auch in den beiden Unterstufen der ersten Stufe der Klassensteuer (§. 9a l. c.) nach Haushaltungen, so daß die Steuer monatlich beträgt: a) in der Unterstufe 1a = 1 Sgr. 3 Pf., b) in der Unterstufe 1b = 2 Sgr. 6 Pf., und zwar für die Haus-haltung wie für den Einzelneuten. §. 4.

Die in Bezug auf die Klassensteuer den Bezugsregierungen zukommenden Befugnisse und Obliegenheiten werden für die Stadt Berlin der Direction für die Verwaltung der direkten Steuern in Berlin übertragen. §. 5. Der Finanz-Minister ist ermächtigt, die direkten Staatssteuern, soweit dieselben in monatlichen Raten zu entrichten sind, nach seinem Ermessen in dem auf den Monat der Fälligkeit folgenden nächsten oder zweiten Monate zugleich mit den für letzteren fälligen Raten einzahlen zu lassen. §. 6. Die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Anweisungen sind von dem Finanz-Minister zu erlassen.
 — Sr. Maj. der König und Kaiser leiden aufs Neue an einer leichten Erkältung.
 — Se. K. H. der General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl ist heute nebst Gefolge nach Italien und Aegypten abgereist.
 — Die Angelegenheit der Dotationen soll ihrer Erledigung nahe sein und hat der Kaiser letzten das Gutachten der dafür berufenen militärischen Commission entgegengenommen.
 — Die 12. Commission stellte gestern nach ihren Beschlüssen den Bericht über den Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Mahl- und Schlachsteuer und der Ermäßigung der Klassensteuer. Die 13. Commission legte die Beratung des Kreisordnungs-Entwurfs vor und beendete hierbei die Beratung des Abschnittes über die Amtsbezirke und den Amtsvorsteher. Von den wichtigen principien-Änderungen, welche die Commission beschlossen, heben wir hervor, daß nach dem Beschluß der Commission die Größe der Amtsbezirke auf eine Seelenzahl von 800 bis 3000 festgesetzt wurde und daß der Amtsvorsteher durch den Ober-Präsidenten ernannt werden soll. (D. R. G.)
 — Im Abgeordnetenhaus ist, wie berichtet wird, die Annahme des Schulaufsichtsgesetzes gesichert. Seitens der Regierung wurde die Verweisung der Vorlage an eine Commission, eben so wie die Aenderung derselben im Sinne des Art. 24 der Verfassung abgelehnt.
 — Das Schulaufsichtsgesetz wird nach den jetzigen Berechnungen im Herrenhause mit ca. 20 Stimmen für Hülle gebracht werden. Die Clique ist außerordentlich kräftig.
 — Das Schulaufsichtsgesetz ist bekanntlich das einzige der von Herrn v. Müller eingebrachten Gesetze, welches der neue Cancellarminister bestimmt aufrecht erhalten will, so

weit man bisher erfahren hat. Daß dasselbe im Abgeordnetenhaus angenommen werden wird, ist wahrscheinlich, und es fragt sich nur, welche etwaige Amendements zur Annahme kommen können, nachdem das frühere Mißtrauen geschwunden ist, welches in Bezug auf die Ausführung des Gesetzes herrschte.
 — Die Vorlegung eines Gesetzes Seitens der königlich sächsischen Regierung, welches dahin gerichtet ist, daß das Land Sachsen die Wiedereinrichtung der Kosten für die Einquartierung im Kriege an die Gemeinden übernimmt, hat hier sehr lebhaft Zustimmung gefunden. Die Berliner Communal-Behörden gehen damit um, eine Vorstellung an das Staats-Ministerium zu richten, auch für Preußen ein derartiges, der Billigkeit nur entsprechendes Gesetz möglichst bald einzubringen.
 — Aus Braunschweig meldet man, daß die vor längerer Zeit schon so anfällig benetzte Provinz, Staatgut zu veräußern, weiter geübt werde. Das „Fr. Journ.“ schreibt darüber: Im Hinblick darauf, daß die staatliche Selbstständigkeit des Herzogthums Braunschweig nur noch auf zwei Augen steht und die höchste Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß nach dem Tode des Herzogs Wilhelm das Land nicht an die hannoversche Linie des weissen Hauses, sondern an Preußen fallen werde, sucht man hier zu Lande aus dem reichen Besitze an Staatsgut bei Zeiten für die künftige Provinz zu retten, was zu retten ist. Was sich nur immer verkaufen läßt, wird „ausverkauft“.
 — Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß in die Stelle des kürzlich verstorbenen Trenzdenburg, Professor Ruvio Fischer aus Jena treten wird.
 Weimar, 8. Febr. Auf Tagesordnung der heutigen Sitzung des Landtags stand die Verhandlung über eine Petition, wodurch die Regierung aufgefordert wird, im Bundesrathe auf die Bewilligung von Dächern für die Reichstags-Abgeordneten hinzuwirken. Die Majorität des Ausschusses fand auf dem Standpunkt, daß diese Angelegenheit Reichs-lache sei. — Der Aufsichtsrath über die Staatserträge mit Coburg-Gotha, Meuß und der Regierung in Merseburg, bezieht die gemeinsame Benutzung der Strafanstalten, spricht sich für Annahme derselben aus, knüpft jedoch die Zustimmung an die Erfüllung einiger Bedingungen, die sich wesentlich auf das in jenen Strafanstalten zu beobachtende Straßsystem

Feuilleton.

Erläut.

Novelle von E. Wichert.

(Fortsetzung.)
 4) Mr. Hamilton, der sehr aufmerksam zugehört hatte, leerte sein Glas auf einen Zug und reichte dem Amerikaner die Hand.
 „Verfügen Sie ganz über mich,“ sagte er freundlich. „Aber vor Allem — wie heißt der Mann, von dem Sie sprechen?“
 „Ernst Mansford,“ antwortete Parker zögernd und dabei voll Spannung Hamiltons Gesicht muerben.
 Der Ausdruck desselben schien getäuschte Erwartung anzudeuten.
 „Ernst Mansford — Ernst Mansford —“ murmelte er vor sich hin, „ich erinnere mich in der That nicht, doch einer meiner Schreiber sich bei diesem Namen nennen läßt. Aber vielleicht —“
 „Er könnte hier einen andern Namen angenommen haben,“ mischte sich Constance mit warmer Theilnahme in das Gespräch ein. „Fälle dieser Art sind nicht selten.“
 „Es wäre möglich!“ meinte ihr Vater. „Und zu welcher Zeit soll er hierher gekommen sein?“
 Parker gab sehr kleinmüthig die näheren Daten an.
 „Das trifft allerdings genau zu,“ bemerkte Mr. Hamilton nachdenklich. „Ich hatte mich damals an jenes Arbeiter-Office gewendet, um einen Schreiber zu erhalten und — ganz

richtig — es meldete sich auch ein solcher. Aber er nannte sich Foxter und gab sich für einen Engländer oder Irlander aus.“
 „Für einen Irlander!“ rief Parker entsetzt. „Er dachte an den Reisegeld des Mr. Colbert.“
 „Er ist ein Deutscher!“ sagte Constance mit großer Bestimmtheit, indem ein helles Roth ihre Wangen überflammete. „Verlassen Sie sich darauf,“ setzte sie schwächerer hinzu.
 Mr. Hamilton nickte, ohne sich über diese Verichtigung verwundert zu zeigen, gutmüthig mit dem Kopfe.
 „Wenn Constance sagt verlassen Sie sich darauf,“ bemerkte er, „so ist es ein Wort, gegen das ich nichts zu erinnern habe, obgleich ich nicht weiß —“ Aber freilich, Foxter hielt sich damals längere Zeit in unserem Hause auf — es hatte seine besondern Gründe — und das Kind kann wohl Gelegenheit gehabt haben, von ihm Näheres über seine Verhältnisse zu erfahren, was mich nicht interessirte. Du warst damals noch ein halbes Kind, wie ich calcule.“
 Das Mädchen lachte vergebens die Verwirrung nicht merken zu lassen, die sie bei der Erwähnung Foxters ergriffen hatte.
 „Er machte auf mich den Eindruck eines unglücklichen Menschen,“ sagte sie, „auf dem irgend eine sehr schwere Lasten. Er war wohl natürlich, daß ich mich näher an ihn angeschlossen.“
 „Zumal er uns wirklich in trauriger Zeit große Dienste leistete,“ ergänzte Mr. Hamilton. „Ja, ja — er ist ein Mann, aus

dem schwer klug zu werden ist, ein Menschenfeind —“
 „Vater —“ bat Constance.
 „Du hast recht, der Ausdruck taugt wenig,“ berichtete er sich. „Menschenfeind ist er, das trifft zu. — Constance hält große Stücke auf ihn,“ wendete er sich wieder zu Parker.
 „Gott segne Sie dafür,“ sagte derselbe feunzig.
 Constance war aufgestanden und nach dem Fenster gegangen, welches die Aussicht auf das Anland-Gebirge darbot.
 „Komm und sieh, Papa!“ rief sie, das vorige Gespräch damit plötzlich abbrechend.
 „Die Eingeborenen telegraphiren die Ankunft der Polizei!“
 „Mr. Hamilton lachte laut auf, indem er dem Rufe folgte.
 „Ja, ja!“ sagte er, „meine Tochter hat Recht. Kommen Sie selbst und sehen Sie es mit eigenen Augen.“
 Er mochte in Parkers Gesicht einige Verwunderung oder Ueberraschung bemerkt haben. Der junge Mann, der seine Gedanken erst von dem Gegenstande, der ihn bekümmerte, abziehen mußte, stand auf und trat an das Fenster hinter Constance.
 „Sehen Sie jene gerade aufsteigende Rauch-fäule?“ fragte Mr. Hamilton, mit dem Finger die Gegend anzeigend.
 Parker hatte sie schnell entdekt.
 Auf einem hohen Punkte des hinter Port Eincolt sich erhebenden Gebirges wurdete eine Rauchfäule empor, die wie ein mächtiger Baumstamm gerade in die Höhe schoß.

„Und jetzt erblicken Sie hier rechtsam eine zweite! Nehmen Sie hier meinen Platz ein,“ setzte er hinzu, indem er zurücktrat, „für mich ist dies nichts Neues mehr. Das sind die Telegraphen der Wildniß! Von den besetzten Punkten werden diese Zeichen gegeben, und in unbenutzter Schnelligkeit sind alle Eingeborenen von der Ankunft oder vom Abgange der Polizei benachrichtigt.“
 „Aber wie wissen die Eingeborenen im Innern, was dieses Zeichen bedeutet soll?“ fragte Parker, der dicht an das Fenster getreten war.
 „Wohl, Mr. Parker!“ lachte der Stationer. „Unsere Eingeborenen haben zu wenig Intelligenz, um einer großen Correspondenz kundig zu sein. Polizei ist eins der schwärzesten Worte in der Sprache, die sie von den Weißen gelernt haben, und darauf concentrirt sich ihr ganzes Interesse. Diese Rauchfäulen verbellmessen daher hinlänglich die Wegeben und warnen solche, welche die Bekanntheit der Polizei nicht zu machen wünschen, sich fern zu halten.“
 Parker, als Amerikaner wohl den Sitten und Gebräuchen der Indianer meist vertraut, zog während des Gesprächs eine Parallele zwischen beiden wilden Menschenrassen, wobei natürlich die australischen „Blacks“ den fürzieren ziehen mußten; dennoch freute ihn dies Zeichen von Ueberwindlich unter ihnen.
 „Um mit welchen Augen, darf ich fragen, betrachten Sie diese Rauchfäulen?“ sprach er zu Constance. „Wählen Sie Theilnahme oder Berachtung gegen diese arme Menschen-kasse?“



beziehen, und unter denen in erster Linie die Abschaffung der Körperliche Züchtigung steht. Meinungen. Der Schwächere wird der Herzogin hat zugunommen.

Münden. In der Abgeordneten-Kammer veranlaßte der Etat des Hofbrauhauses den Professor Seypp für die Erbauung einer „deutschen Reichshochschule“ zu placieren, für die seiner Zeit schon Kleuze und Gärtner Pläne entworfen hätten (im griechischen Stil, ionischer Säulengang, in dem die Podeststufen Rettigverfüllenden Mar-Atthener sich so behaglich fühlen). Die endliche Abstimmung noch all dem Redegepunkt war die einstimmige Annahme des Ausschussesantrags.

Oesterreich.

Graz, 7. Febr. Der gestrige Bierkravall hat große Dimensionen angenommen. Militär wurde von den Arbeitern mit Steinen bemorsen, viele Arbeiter und Sicherheitswachen verwundet, ein Arbeiter durch einen Bajonnettschiff getödtet. Eine Brauereibehausung wurde gestürmt und im Bierfassen alle Geräthe demolirt.

England.

London, 7. Febr. Unterhaus. Der Sprecher kündigt seinen Rücktritt an, doch will er das Amt fortzuführen bis zur erfolgten Wahl eines Nachfolgers. Bei Anlaß der Berichtstattung über die Adresse erklärt Gladstone, Frankreich habe den Handelsvertrag noch nicht gekündigt, aber das Kündigungrecht zu einer ihm beliebigen Zeit erlangt. In Bezug auf den Washingtoner Vertrag bespricht Gladstone, daß derselbe wechselt sei hinsichtlich der indirekten Besteuer; er hebt einen deutlichen Vorbehalt im Protocol hervor. Dieser Vorbehalt sei auf den Fall beschränkt, wo kein freundschaftliches Abkommen getroffen werden könne, und sei durch Einziehung in die Artikel des Uebereinkommens beschränkt, welche die Basis der gegen Verhandlungen bilden sollte. Die in Genf zu lösende Frage sei, ob England seinen internationalen Verpflichtungen nicht nachkommen sei. England glaube denselben nachkommen zu sein. Nichts würde demütigender sein, als jetzt eine Kaufschulden anzuheben, um einer Schwierigkeit zu entgehen, die wir seit mehreren Jahren bestreiten, geschaffen zu haben. Das Unterhaus nimmt darauf die Adresse an und die Sitzung wird geschlossen.

Frankreich.

Paris, 6. Febr. Die Polizei hatte für heute Nacht große Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Aufregung, welche in Paris dadurch entstanden ist, daß die Versammlung den Antrag, nach Paris zurückzuführen, auf so schäblicher Weise zurückwies, ist allerdings groß, und zwar nicht allein unter den Kaufleuten, den Kleinhändlern und den Cafés- und Wirtshausbesitzern, sondern auch in den Werkstätten.

„Fragen Sie um Himmels willen meine Tochter nicht!“ rief Mr. Hamilton mit gehendem Schreden, „oder erwarten Sie eine philantropische Abhandlung, die sie aus dem englischen Pensionat mitgebracht hat.“ „Warum müssen wir die Frage auf diese Extreme stellen?“ antwortete das Mädchen, ihrem Vater mit dem Finger drohend. „Zwischen Abnahme und Verachtung liegt manches Schicksal in der Mitte.“ „Merken Sie wohl!“ rief Mr. Hamilton, „jetzt kommt sie in den Zug.“ „Wenn ich oder wählen soll,“ fuhr sie, zu Vater gewendet, fort, „nun denn — Theilnahme, tiefe, innige Theilnahme mit dem Schicksal dieser unglücklichen Menschen.“ „Und Ehre dem Herzen, das so fühlt und seine Empfindung nicht verbirgt,“ sagte der junge Mann ernst und setzte hinzu: „Wiß Hamilton, Sie haben einen Freund mehr gewonnen!“ (Fortsetzung folgt.)

Bermüthiges.

Berliner Blätter veröffentlichen einen Aufruf zum Besten des in Dresden unheilbar krank darniederliegenden Schriftstellers Edward Maria Dettinger. Dr. Dettinger, der Verfasser vieler gereizter Romane und Novellen, der vielfachige Rebeater des deutschen „Gharivari“ ist, liegt in Folge geistiger Anstrengung, geistig und körperlich gelähmt, halb blind und in größter Noth hoffnungslos darnieder. Die veranstaltete Sammlung wird voraussichtlich einen guten Erfolg haben. (Die gute alte Zeit). Auf einem Hofballe hatte vor Kurzem ein Offizier das kleine Mädchen, während des Tanzes den Saum eines Damenkleides mit den Sporen zu bleistern. Er entschuldigte sich in bester Form, trennte

Abgesehen davon, daß die Erregung in den Faubourgs groß ist und daß vor zwei Tagen die Bonapartisten mit Paul de Cassagnac an der Spitze eine imperialistische Demonstration auf den Boulevards machten, beweisen auch die Vorsichtsmaßregeln, welche die Regierung ergreift, daß man befürchten muß, daß es jeden Augenblick zu ernstern Ereignissen kommen kann.

Türkei.

Zeit einiger Zeit ist viel, und wie es scheint, nicht ohne Grund und Beachtung, von einer Wandlung in der Politik der Pforte die Rede, welche ihrem Interesse durch eine Annäherung an Rußland dienen zu können meint. In man spricht sogar von einem förmlichen Allianzvertrage, welcher soeben zwischen beiden Mächten unterhandelt wird, und durch eine persönliche Begegnung der beiderseitigen Herrscher besiegelt werden soll. Daß eine solche Aenderung in der politischen Haltung der Pforte der orientalischen Frage eine völlig geänderte Gestalt geben und allerlei Verwicklungen in der Stellung der europäischen Mächte zur Pforte und zu einander hervorgerufen müßte, liegt auf der Hand.

Aus Halle und Umgegend.

Bei der letzten Generalversammlung des hiesigen kaufmännischen Vereins zählte derselbe 193 Mitglieder. Das Vereinerlösmögen beläuft sich auf 442 1/2. Der Vorstand besetzt zur Zeit aus den Herren C. Hofmeister, Ferdinand Tombo, August Apelt, D. Thiele.

Gestern erlosch sich in der Militärkaserne der Unteroffizier Schulze von der 12. Compagnie 36. Inf.-Reg. Die Motive zu dieser That sind bis jetzt unbekannt.

Das gestern stattgehabte erste Gespräch der Frau Gaar-Delia und des Herrn Mittel war in jeder Beziehung von reichstem Erfolge gekrönt. Von unsrer heimischen Mitglieder zeichneten sich aus die Herren Meese, Gutthert, wie Fr. Hefner.

Während wir die Noth wegen Forderung der Kieshausen auf dem Fußwege der Merzbürger Chaussee gestern niederschrieben, wurden bereits Schritte dazu getan. Die Ausbreitung hat nicht früher geheißen können, da der anordnende Beamte dazu den richtigen Zeitpunkt erwählen mußte, der jetzt erst eingetreten ist.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir nach freundschaftlichem Entgegenkommen des hies. Büchsenvereins in der Lage sein werden, die Notizen der hiesigen Produktensbörse regelmäßig bringen zu können.

Probing.

Magdeburg, Am 7. d. M. Vormittag wurde in einem Locomotivschuppen der Magdeburg-Helmstedter Bahn ein unbekannter und Rippenbrüchen. Die Stimmung in Abov ist eine tieftraurige, die Nachklänge des Festes grabeshöhlich. Das Schützenhaus selbst ist ganz niedergebrennt. Ob das Feuer die Folge einer Nachlässigkeit oder gar einer Bosheit gewesen, darüber verlaunt im Briefe nicht.

Vor einem der Gerichtshöfe New-Yorks kam es zu einem scharfen Wortstreit zwischen dem Attorney-General Schyster und Dr. Warren, welcher von ihm ins Kreuzverhör genommen wurde. — Attorney General: „Ein Arzt sollte sein Urtheil über eine Krankheit abgeben können, ohne einen Fehler zu machen.“ Dr. Warren: „Das sollte ein Advocat auch.“ Attorney General: „Aber die Fehler eines Arztes liegen sechs Fuß unter der Erde begraben.“ Dr. Warren: „Und die eines Advocaten werden oft eben so hoch über der Erde aufgehängt.“

Von den 6. Febr. Im Auftrage des Gemeinberathes von London ist in dem Theile des ehemaligen Staatsverwesers von Depford, welches neuerdings in einen Markt für ausländisches Vieh verwandelt wurde, ein großes Schind bestiftet worden, um genau die Stelle zu bezeichnen, wo einst Peter der Große als Zimmermann gearbeitet hat. Folgendes ist die Aufschrift der Gedentafel: „Als Schiffszimmermann arbeitete an dieser Stelle Peter, welcher später Caar aller Russen war, und Peter der Große wurde.“

Von Buenos Aires wird unterm 30. December geschrieben: Die Hauptstadt ist noch voll von dem Schrecken welchen die furchtbare Katastrophe der „America“ in der Nacht des 23. Dec. hier verursacht hat, und alle Blätter bringen entsetzliche Schilderungen des Uebels, alle auch schwere Klagen gegen den Capitän, einen Italiener Boffi. Wir entnehmen einem dieser Blätter nur einige Angaben: Die „America“ war ein vor einigen

dem Arbeiterlande angehöriger alter Mann durch eine Locomotive überfahren, so daß der Tod gleich erfolgte. Den Ermittlungen zufolge hat der Unbekannte den Tod freiwillig gesucht.

Edithen. Am 6. erhängte sich der Arbeiter Wagner aus Großhörn bei Hettstedt in der Herberge von Marx & Co. in Edithen.

Vericht.

über die Verhandlungen der Stadtverordneten in der Sitzung am 5. Februar 1872. Vorsitzender: Justizrath Glöckner.

1. Der Arbeiter Schuster beantragt die Verlängerung des mit ihm geschlossenen Pachtvertrages über 3 Morgen 120 Ruthen Freyenfelder Acker vom 1. October d. J. ab auf weitere 6 Jahre unter dem Erbiten, den seitigen Pachtzins von 55 1/2 für die neue Pachtperiode auf 60 1/2 zu erhöhen.

Der Magistrat beantwortet die Genehmigung der Prolongation, da der Pachtzins durch die offerirte Erhöhung desselben pro Morgen auf über 15 1/2 jährlich sich steigern.

Die Prolongation wird abgelehnt und Magistrat ersucht, eine öffentliche Ausbietung zu veranlassen.

2. Die Pächter der Ausbieteplätze Nr. 2 bis 8 in den Pulverweiden beantragen die Prolongation der besaglichen, am 1. April d. J. ablaufenden Pachtverträge. Im Einverständnis mit der Commission für den Pacht erklärt sich der Magistrat für eine Prolongation der qu. Verträge unter den bisherigen Bedingungen auf sechs Jahre mit dem Entsch. sich hiermit einverstanden zu erklären.

Die St.-V.-Versammlung genehmigt die Prolongation auf 3 Jahre.

3. Der Magistrat beantragt die Wahl einer aus etwa drei Mitgliedern bestehenden Commission mit der Autorisation, eventuellen Anträgen des Magistrats, den An- und Verkauf von Effecten betreffend, Namens der Stadtverordneten-Versammlung die Zustimmung zu erteilen.

Die St.-V.-Versammlung ist mit Einsetzung der Commission einverstanden mit dem Vorbehalte, daß der Versammlung Seitens des Magistrats von den effectuarischen Geschäften nach Erlebigung derselben jedesmal Kenntniß gegeben werde.

Durch Zettelwahl werden die St.-V. Pfaffe, Wätner und Bethke als Mitglieder der Commission bestimmt.

4. Der Tit. 4 des Gymnasial-Etats, „Zur Unterhaltung der Schul-Utilitäten“ ist um 9 1/2 19 1/2 8 1/2 überschritten. Der Magistrat beantragt die nachträgliche Bewilligung dieser Mehrausgaben vorbehaltlich der Genehmigung der Verwaltung.

Die Bewilligung wird erteilt.

5. Die Rechnung der Reichenschulkasse pro 1871 liegt zur Superrevision vor. Dieselbe ergibt:

Einnahme.
Tit. 1. Eintritts- u. Schulgebühren 109 1/2 15 1/2
Tit. 2. Zuschüsse 515 . 2 .
Summa: 624 1/2 17 1/2

Ausgabe.
Tit. 1. Remuneration d. Lehrer 413 1/2 — 1/2
Tit. 2. Zu sachlichen Ausgaben 181 = 7 .
Tit. 3. Insgesamte 30 = 10 .
Summa: 624 1/2 17 1/2

Die Verammlung hat gegen die Dechargirung der Rechnung nichts zu erinnern und spricht nur den Wunsch aus, daß mit dem Abschluß künftig so lange gewartet werde, bis die Reparation des Gasverbrauchs im December mit berücksichtigt werden kann.

6. Für folgende bei der Schulfeste pro 1871 stattgefundene Mehrausgaben gegen den Etat: Tit. 1. 3. 2. Honorare für

Wacare 7 1/2 28 1/2 9 1/2
Tit. 3. 7. Zu Büreau-
büchereien 7 = 4 = = =
Tit. 4. Zur Heizung 160 = = = = =
Tit. 9. Ephorat- u. An-
stell.-Gebühren 5 = = = = =
Summa: 180 1/2 2 1/2 9 1/2

beantragt der Magistrat die Nachbewilligung vorbehaltlich der Rechnungslegung. Die Mehrausgaben werden genehmigt, insofern der Magistrat ersucht werden, für eine halbjährige Vorlegung der rüchständigen Rechnungen zu sorgen.

Städtewesen.

Königsberg, 5. Febr. (Zur Steuerfrage.) Der hiesige Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung haben am 1. d. eine Petition an das Abgeordnetenhaus abgesandt, in welcher sie beantragen, das Haus der Abgeordneten wolle sich dafür erklären, daß gleichzeitig mit der Aufhebung der Maß- und Schladsteuer die Gebäudesteuer in Wegfall komme, und die Verordnung vom 11. Juli 1822 betr. die Peranziehung der Staatsdiener zu den Gemeindefällen aufgehoben, dagegen die Erhebung einer communalen Schladsteuer nicht gestattet werde, und im Falle die Finanzlage des Staates zur Zeit die Verzichtleistung auf die Gebäudesteuer nicht ermöglichen sollte, die Frage betr. die Aufhebung der Maß- und Schladsteuer auf ein Jahr zu vertagen.

Lotterie.

Bei der am 8. d. beendigten Ziehung der 2. Klasse 145. Königlich Preuss. Lotterie fielen 2 Gewinne zu 2000 Thaler auf Nr. 5528 und 41,529 und 1 Gewinn von 100 Thaler fiel auf Nr. 80,159.

Gabel und Verleth.

Die Actionäre der Magdeburger Leipziger Eisenbahn sind nunmehr zu zwei General-Versammlungen, welche am 7. März d. J. Morgens 10 1/2 Uhr und Nachmittags 3 Uhr im Saale des Magdeburger Empfangsgebäu-

Jahren eigens für die Route Montevideo-Buenos-Aires in Nordamerika erbautes Schiff, welches manchen Vorzug hatte, ohne doch je recht seichtig zu sein. Am 23. Abends ging sie mit 206 Passagieren und 20 Mann Besatzung von hier ab; die Wederzahl der Reisenden wollte in Montevideo Christfest feiern; bedeutende Werthe wurden mitgenommen. Zu derselben Stunde fuhr unter englischem Commando die „Villa del Salto“ aus und holte jenseit des Schiffes fast ein. Um dies nicht zu gestatten, soll der Capitän die Maschine fortsetzen haben; ein Cyänder sprang, ohne daß der Capitän von Gefahr wissen wollte. Eine Viertelstunde später verbreitete sich Rauchgeruch; wieder keine genügende Untersuchung! Nach kurzer Zeit der Schreckensruf: Feuer! Feuer! In hellen Flammen schlug das entsetzliche Element aus dem Maschinenraum empor, binnen kürzester Zeit das Schiff in zwei durch ein Flammenmeer geschiedene Abtheilungen scheidend. Nun folgten jene Scenen der Verzweiflung, der Leidenhaft; des Todeskampfes, wie die grauenvolle Situation sie mit sich führt; mit Dsch und Neoceter ward um die vorbandenen Schwimmgürtel gestritten. Daneben Scenen des Heilthums und der Lebensaufopferung für andere. 66 Passagiere hat die herbeilebende „Villa del Salto“ aufgeführt, deren Capitän seine Pflicht ebenso vorzüglich hat wie der des Unglückschiffes vernachlässigt. Zwei Engländer, die über 30 Stunden mit den Wägen kämpften, seien von Küstenfahrern aufgenommen worden. Es mögen wohl an 120 Personen umgekommen sein, ertrunken und verbrannt. Der Capitän hat sich an Bord eines italienischen Kriegsschiffes in Montevideo gerettet, strenge Untersuchung wird aber erwartet. Es ist seit 1859 das schrecklichste Sturzland in diesen Gewässern,

des der Gesellschaft tagen sollen, einberufen werden. Auf der Tagesordnung der ersten steht 1) die eventuelle Auflösung der Gesellschaft als allgemeines in Principle zu beratendes Thema, in der zweiten werden folgende Anträge des Directoriums und Gesellschafts-Ausschusses zu Beratung und Beschlussfassung kommen:

1) Die Ermächtigung des Gesellschafts-Vorstandes zur Aufnahme eines Darlehens von 2,000,000 Thlr. auf das Stammunternehmen, 2) Die Ermächtigung des Gesellschafts-Vorstandes zur Kündigung der auf dem Stammunternehmen ruhenden Prioritätsschulden und zur eventuellen Aufnahme neuer Prioritäten an Stelle der gekündigten, 3) Die Genehmigung des zwischen dem Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrages vom 24. Januar 1872 wegen Ueberlassung des Betriebes und der Verwaltung der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn mit sämtlichen Zweig- und Nebenbahnen an die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft etc., 4) Die in Folge des Vertrages mit der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft notwendig werdenden Abänderungen der Statuten.

Land- und Hauswirtschaft.

Nachdem die Speculation sich bereits seit längerer Zeit damit beschäftigt hat, die vermehrten vertriebenen Viehhäufchen vor dem Verderben zu schützen und zum Exportartikel zu machen, hat man solche seit einiger Zeit auch, wie die Mittheilung berichtet, mit der Butter in Kopenhagen veräußert und war das Resultat ein so günstiges, daß die Preise der dazu verwendeten feinsten Eidechsen in den letzten Jahren mehrere Mal um einige Reichsthaler über den englischen Notirungen stiegen. — Der beabsichtigte Zweck, die Butter auf diese Weise im vollkommen guten und frischen Zustande zu erhalten, erreichte man vollständig, und ist beispielweise Butter, die von Kopenhagen nach China und wieder zurückging, nach ihrer Wiederankunft am ersten Orte vollständig frisch und wohlgeruchend gefunden worden. Der Export geht hauptsächlich nach China, Brasilien, Japan, Spanien und Liverpool Häuser, weshalb der Inhalt der Viehhäufchen nach englischem Gewicht abgepaßt ist. Die Viehhäufchen werden behufs besserer Conservirung der Butter inwendig mit von Salzlake durchtränktem Holz besetzt und dann vorsichtig verpackt, um der an den Rändern befindlichen Butter keinen Schaden zuzufügen. Hieraus wird auf der Außenseite der Viehhäufchen eine Handelsmarke befestigt.

Ueber die „Pastoren-Briefe“

an den Bischof Martin von Föderborn bringt jetzt die „Germania“ folgende Aufzählung: „Die Neue Evangelische Kirchenzeitung“ meint, daß die bekannten Briefe protestantischer Geistlicher an den Herrn Bischof von Föderborn aus Halle stammen und von einem Studenten der Medicin, nota bene von einem irrsinnigen, herrührend. Dem gegenüber können wir positiv versichern, daß die betreffenden Schreiben nicht „aus Halle“ stammen. Mit der „Arztinnigkeit“ und dem „Mediciner“ wird es demnach auch nicht weit her sein. Uebrigens würde man sich täuschen, wenn man annehmen wollte, daß wir diesen Briefen eine besondere Bedeutung beizulegen gesonnen wären. Aber den Coelibat — den Stolz und die Kraft des katholischen Priesterthums — „naturwidrig“ zu nennen im Stande ist, der beweist damit

nur, daß er von den Grundfäden der katholischen Moral und Aesete, so wie überhaupt von den Principien eines höheren geistigen Lebens so himmelweit entfernt ist, daß ihm an einen wahren und nicht bloß äußerlichen Uebertritt zum Katholicismus nicht entfernt gedacht werden kann!

Wir können nicht finden, daß in den obigen Sätzen der Thatsache der in Wettriefener Briefe von der N. G. R. Z. gebrachten „Entthüllung“ richtig wiedergegeben und entsprechend gewürdigt worden sei. Es handelt sich nicht um ein „Meinen“ der N. G. R. Z., sondern um eine von dem Pfarrer Pauck in Landsberg mit Namensunterzeichnung veröffentlichte Mittheilung. Es gewinnt den Anschein, als ob man doch Scheu trage, die Actenstücke einer näheren kritischen Untersuchung unterwerfen zu lassen, und es vorzuziehen, mit einigen Redewendungen sich der Verantwortung der wichtigen Frage, ob sich Bischof Martin seiner Zeit der Person des Briefschreibers und seiner Genossen verzeihlich habe oder nicht, auszuweichen. Daß die „Trauben“ nachträglich für lauer erklärt werden, stimmt nicht zu dem Umstande, daß der Bischof jene Briefe mit dem Conciil genommen hat, und daß sie dort (wie Prof. Friedrich angiebt) als bemerkenswerthe Actenstücke herangezogen worden sind. (Str. Ztg.)

**Eingezandt.
Berliner Nordbahn.
(Berlin — Stralund).**

Das stürmische Anbrang zu der kürzlich festgefundenen Zeichnung auf die Stamm-Prioritäten der Berliner Nordbahn hat wiederum gezeigt, wie richtig das große Publikum ansichtholte und solche Unternehmungen zu wägen weiß.

Ueber das Resultat der Zeichnung erfahren wir, daß statt der zur Subscription angetragenen 2 Millionen Thaler die Summe von 18,286,600 Thaler in 11,361 Partzeihen gezeichnet worden ist, und sich unter den 11,361 einzelnen Zeichnern $\frac{1}{2}$ außerhalb der vorerwähnten Kapitalisten befinden. Diese Stamm-Prioritäten werden hiernach zu einem erheblichen Theile in feinen Besitz gelangen und dadurch den Händen bloßer Speculanten, welche ihre Aktien unter Realisirung des Gewinnes schnell wieder weggeben, entzogen sein.

Die günstigen Auspicien, welche der Bahn mit Rücksicht auf das von ihr zu occupirende Terrain zu stellen sind, werden insbesondere durch die zur Ausführung des Baues getroffenen Dispositionen erhöht.

In dem künigl. Regierungs-Rath S. Schüßler, der viele Jahre als Decernent für Eisenbahn- und Communicationswesen fungirt und sich als solcher um die Provinz Posen sehr verdient gemacht hat, ist ein vorzüglich geeigneter Director getreten. Die Persönlichkeiten, welche an die Spitze der Gesellschaft getreten sind, bieten die Garantie, daß bei den Ausgaben die größte Sparsamkeit ehalten wird, wobei im vollen Grade die zu Statte kommt, daß die Arbeitskräfte in den von der Bahn zu durchschneidenden Bezirken noch sehr mäßig, und daß nirgends besondere Terranschwierigkeiten zu betampfen sind. Seitens der Verwaltung ist eine specielle Controle dafür eingerichtet, daß Zahlungen nur für wirklich und sichtlich ausgeführte Arbeiten und Leistungen nach Prüfung und Abnahme geleistet werden. — Bei der Energie, mit welcher die Leiter den Bau in Angriff nehmen, und bei der finanziellen Stütze, welche sie in der rastlosen thätigen Berliner Bank gefunden, wird die Vollendung und Eröffnung der Bahn jedenfalls in viel kürzerer Zeit erfolgen können, als ursprünglich in Aussicht genommen war.

Ueber die Rentabilität, welche durch Production Handel und Industrie des Bahng-

bietes in Aussicht steht, entnehmen wir dem „B. V. C.“ nachfolgende Notizen:

1) Die Nordbahn ist eine Berliner Bahn. Von dem großartigen Verkehr der größten Stadt in Deutschland fällt ein wesentlicher Theil dem neuen Unternehmen zu; die Friedrichung der riefigen Bedürfnisse der Weststadt erfolgt zum Theil durch die neue Bahn.

2) Die Nordbahn ist zugleich eine Seebahn. In dem in einen bedeutenden Hafen der Ostsee mündet, verbindet sie den großartigsten Landverkehr mit dem Seeverkehr; die Seefahrt nach Schweden und Dänemark wird abgeföhrt, und, sobald die Bahn bis Arcona fortgeführt, auch für den Winter ermöglicht.

3) Das Bahngelände ist ein umfangreiches, 234 Quadratkilometer mit 1,265,419 Seelen.

4) Dies — so zu sagen — natürliche Bahngelände wird wesentlich erweitert durch den Umstand, daß die Nordbahn bei Neubrandenburg die Friedrich-Franz-Bahn kreuzt; dadurch werden die wichtigen Seehäfen Rostock und Wismar um $\frac{1}{2}$, bez. um 7 Meilen der Stadt Berlin näher gerückt, woraus folgt, daß der gesammte Verkehr dieses Gebietes, soweit er hier überhaupt in Frage kommt, der Nordbahn zufallen muß.

5) Außer diesen Kreuzungspunkten hat die Nordbahn den Vortheil, daß sie mehr als andere Bahnen schiffbare Flüsse und Canäle schneidet, ein Umstand, durch welchen gleichfalls der, der Bahn zufallende Verkehr wesentlich vermehrt wird.

6) Die Natur des Ausgangs- und des Endpunktes und der sub 5 hervorgehobene Umstand gewähren der Nordbahn den Vortheil, daß auf derselben die Hin- und Herbewegung etwas gleich sein, daß also das Betriebsmaterial stets zum Transport gewinnbringender Güter, nicht todter Kosten benutzt wird.

7) Der überwiegende Theil des Bahngeländes erzeugt landwirthschaftliche Produkte (Holz, Getreide, Vieh, Tork etc.). Diese Produkte gewähren der Bahn den Vortheil der Massenhaftigkeit des Verkehrs.

8) Die in unmittelbarer Nähe Berlins liegenden Oerthchaften haben schon jetzt bebende Fabrikation, und werden sich derselben nach Eröffnung der Bahn noch mehr hingeben, wodurch natürlich der, der Nordbahn zufallende Verkehr wieder wesentlich gesteigert wird.

Das sind die wichtigsten Thatsachen, welche nach unserer Meinung die hohe Rentabilität der Nordbahn außer Zweifel stellen, und da-

her die ungewöhnlich große Theilnahme an der Zeichnung erklärlich machen.

Bei diesem vaterländischen Unternehmen verbindet sich gute Verzinsung mit Sicherheit des Capitals!

Erfahrungsmäßig haben Eisenbahn-Verbindungen überall, wo solche neu entstanden, auf schnelle Entwicklung von Industrie und Handel stets den erheblichsten Einfluß ausgeübt. In dem Kreise der Berliner Nordbahn kommen die mehr als irgend sonstige billigen Arbeitslöhne dem Aufblühen des Fabrikwesens besonders zu Statte. Mit der steigenden Ausbreitung der Industrie wird sich zugleich für die Bahn ein umfangreicher Kohlenverkehr entwickeln müssen, und es ist Jedermann bekannt, wie günstig dieser Verkehr auf Bahnerträge einwirkt.

Für den Personenverkehr ist es von Bedeutung, daß Tegel — ein Haupt-Ausgangsziel der Berliner — von der Bahn berührt, und dadurch dieser bisher nur in mehrstündiger Fahrt erreichbare Ort in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt gerückt wird. In der gleichfalls an der Bahn liegenden, von der Natur hervorragend begünstigten, mit prächtigen Waldungen und Seen umgebenen Großherzoglich Mecklenburgischen Residenz Rerik wird den Bewohnern der Weststadt ein neuer, herrlicher Ausflugsort und Sommeraufenthalt eröffnet, der sich hinsichtlich seiner Naturreize Potsdam würdig zur Seite stellen kann, und gleich diesem täglich besonders in den Sommermonaten eine große Anzahl von Besuchern an sich ziehen wird.

Bei dem gegenwärtigen Cours von 82 pCt. dürften somit die Nordbahn-Stamm-Prioritäten als eine sehr billige Kapitalis-Anlage zu betrachten sein.

Wohltätigkeit.

Ein Thaler wurde am vergangenen Sonntag in dem Klingelbeutel der St. Ulrichsstraße mit den begehrihen Worten „für arme Kranke“ gefunden. Er ist der Bestimmung gemäß verwendet worden. Gott segne den Geber.
Der Pastor S. C. E. L.

St. Ulrichsstraße 15.

Amfen mit geräucherter Wurst.

gr. Ulrichsstraße 21.

Kartoffelgemüse mit Rindfleisch.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 8. Febr. Abds. am Unterpegel 11 1/2 am 9. Febr. Morg. am Unterpegel 1m 10cm

Kirchliche Anzeigen.

Geborene.

Marienparodie: Den 23. Januar des Handarbeiters Debarade Ehefrau, 51 J. Nervenkrankheit. — Den 25. des Handarbeiters Wagner unget. Zwillingstöchter, 21 T. Schwäche. — Den 26. des Tischlers Reichmann S. Paul, 1 J. Lungentarrh. — Den 27. des Postamentiers Mocha u. Ehefrau, 38 J. Lungenschwindel. — Den 28. des Schmieds Woad u. Ehefrau, 44 J. Lungenschwindel.

Ulrichsparodie: Den 25. Januar die Wittve Zeising, 56 J. Lungenschlag. — Den 26. des Bahnarbeiters Schmidt nachgel. T. Maria, 1 J. 3 M. Lungenschwindel. — Den 27. der Deconom Kaufmann, 57 J. 7 M. Schiefhals. — Eine unehel. T. Margarethe, 2 M. 6 T. Gehirnentzündung. — Eine unehel. T. Marie, 6 M. Unterleibentzündung. — Den 28. die Wittve Pechold, 65 J. chronisches Lungeneiden.

Woritzparodie: Den 23. Januar des Handelsmanns Volmer unget. S. 13 T. Schwäche. — Den 25. des Schlossers Spranger S. Otto, 2 J. 3 M. Gehirnentleiden. — Den 25. eine unehel. T. Auguste Helene, 19 T. Schwäche. — Den 25. eine unehel. S. Emil, 13 T. Schwäche. — Den 27. des Schiffbauers Schidt L. Wally, 4 J. 3 M. Gehirnentzündung. — Den 28. der Mustus Münich aus Göttingen, 32 J. Lungenschwindel. — Eine unehel. T. Marie Luise Anna, 24 T. Schwäche. — Den 30. ein unehel. S. Max, 4 J. 4 M. Pocken.

Stadtkrankenhaus: Den 25. Januar des Handarbeiters Roth aus Waale bei Göttingen Ehefrau, 37 J. Pocken. — Den 28. der Handarbeiter Schmidt, 69 J. 5 M. Pocken.

Domkirche: Den 1. Februar des Postsecretairs Buchheim S. Eduard, 4 M. 4 T. Entkräftung. — Den 5. des Handarbeiters Seifert Zwillingstöchter, 1 St. Schwäche.

Katholische Kirche: Den 21. Januar der Müller Wichmann aus Götting, 19 J. 9 M. 25 T. Lungentzündung.
Remmert: Den 27. Januar der Schmiedemeister David, 75 J. Lungentzündung. — Den 29. des Kofstatts Schaaß Wittve, 79 J. 10 T. Lungenschlagung.

Zur Bequemlichkeit des Publikums haben wir bei nachstehenden Herren Annoncen- und Abonnements-Annahmestellen eingerichtet:

F. W. Klaus, Leipzigerstr. 77, Gustav Uhlig, gr. Klausstr. 18, H. Pflug, Kleinschmieden 10, Reichardt u. Sohn in Giechenslein, Burgstraße 50.

Die Expedition des Halleischen Tageblattes.

Verkauf von Pappel-Bäumen.

Die an der Halle-Berliner Chaussee durch die Feldmark Dornitz etwa 200 Stück stehenden Pappeln sollen am

Montag, den 12. Februar c. auf dem Stamme öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Verkaufung findet Morgens 10 1/2 Uhr im Gasthose zu Dornitz statt, woselbst auch die Bedingungen bekannt gemacht werden sollen, und falls ganz unangenehme Wetter eintritt auch der Verkauf geschehen wird.

Halle, den 5. Februar 1872.
Der Kreis-Baumeister.
W. o. f. f.

Bau-Entreprise.

Der Neubau einer zu 840 P. veranschlagten massiven Brücke über den Heidebach zwischen Adewell und Döllitz soll am

Dienstag, den 13. Februar c. Morgens 11 Uhr

in meinem Geschäftszimmer öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden.
Halle, den 6. Februar 1872.
Der Kreis-Baumeister.
W. o. f. f.

1 Ring mit 3 Schlüssel verloren. Abzugeben Leipzigerstraße 98, im Keller.

Eine Metz., mit einer Stampelmütze in **Lauffer's Restauration** in voriger Woche verlaufen. Um gefälligen Austausch dajelbst wird gebeten.

Briefstache verl. Geg. Bel. Sophienstr. 6. 1 v. Volksschulgeb. nach d. v. Schiefgr. verl. g. Arm. g. Bel. abz. alter Markt 14.

1 Ring mit 4 Schlüssel verloren. Abzugeben bei **Gehardt & Müller.**

Beim **Hahler'schen Concert** in der Volksschule ein goldenes Armband gefunden. Abzugeben beim Kirchenbienen **Hammer**, gr. Ulrichsstr. 13.

Ich nehme hiermit die Befehigung wider meine Schwiegereltern, die verchel. Wöllert, zurück und erkläre dieselben als rechtschaffene Leute.
Fr. Becker, Gerberstraße 14.

Königl. meteorol. Station zu Halle.
8. Februar 1872.

Stunde	Lufttem. Bar. Ein.	Lufttem. Bar. Aus.	Windst. Geschw. in Sec.	Windst. in Grad.	Wind
Morg. 6	336.97	2.18	91	2.0	SO
Mittags 2	336.79	2.33	79	4.6	SO
Abds. 10	336.64	1.80	80	1.9	SO
Mittel	336.80	2.32	83	2.5	SO



